

Vernehmung des Pfarrers Benedikt WEIN
in Amberg, am 17. Dezember 1946,
durch Mister Henry Cohen
Stenographin: Trudi Walther.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1048/56

1.Fr. Herr Pfarrer, ich muss Sie erst verurteilen. Bitte stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:

A. Ich schwöre bei Gott den Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

2.Fr. Sind Sie sich darüber klar, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso schwere Eidverletzungen betrachtet werden, wie eine falsche Aussage unter Eid?

A. Selbstverständlich. Ich möchte nur bestimmt und absolut wahres sagen. Wo es sich um zweifelhafte Sachen handelt, werde ich Ihnen das genau angeben.

3.Fr. Nennen Sie Ihren vollen Namen.

A. Benedikt WEIN, katholischer Strafanstaltspfarrer.

4.Fr. Wann und wo sind Sie geboren?

A. Am 22. September 1885 in Maria-Ort bei Regensburg.
hier

5.Fr. Und wie lange sind Sie tätig gewesen?

A. Seit 1. Dezember 1931, also volle 15 Jahre.

Ich war immer im Amt. Nur fast 3 Monate konnten wir keinen Gottesdienst halten. Hinzuerfüllt konnten uns die Nazis nicht, aber sie liessen uns keinen Gottesdienst halten.

6.Fr. Bitte erzählen Sie mir in kurzen Worten, was fuer Änderungen aufgetreten sind, seit die Nazis die Sache übernommen haben.

A. Das ist natürlich sehr schwer zu sagen. Ich bin im Augenblick auf diese Frage gar nicht eingestellt. Ich bin eingestellt auf das, was Ihr Herr Vorgänger gefragt hat. Das hat sich vor allem gehandelt um die sozialen Elemente und um die Abschiebungen nach Mauthausen.

Also anfangs hat man ja nicht viel gemerkt von der ganzen Geschichte. Da sind sie sehr klug vorgegangen. Sie wissen ja selbst, wie sie uns getarnt haben. Erst allmählich sind die Krallen rausgekommen.

7.Fr. In welcher Zeit ist es nach Ihrer Ansicht schärfer geworden?

A. Ganz besonders schwer waren ohne Zweifel ganz besonders die letzten 2 Jahre. Zuerst haben wir noch alle Gottesdienste gehalten, wie es früher war in der demokratischen Zeit in Bayern. Und dann haben sie allmählich die Sonntagsnachmittagsgottesdienste abgeschafft, dann die sog. Monatskommunion, usw. alles ganz allmählich, dann hat man die Kreuze weh ausgeworfen.

8.Fr. Von wem aus ist das geschehen?

A. Das wissen wir heute noch nicht genau, aber wir nehmen an, dass die Partei dahintersteckt. Das kam so: Der Chef selber war zwar völlig unreligiös, aber er wollte nicht recht dran, denn er hat viel auf sich gehalten. Zuerst hat er die Arbeitssache tun lassen und bei dieser Gelegenheit sind die Kreuze verschwunden. - Der Chef hat sich ja dann erschossen, hier auf diesem Sofa.

9.Fr. Wann hat er sich erschossen?

A. Das war voriges Jahr. Am 23. April 1945.

10.Fr. Aus welchen Gründen?

A. Weil er gewusst hat, was ihm droht. Aus einer gewissen Angst heraus. Ich persönlich habe die Überzeugung, dass er in Kern seines Wesens kein Nazi war. Seine Natur war dem Nazismus entgegen. Er war Herrmannslehre durch und durch, als solcher war er bekannt. Er hat das nur aus Rücksicht auf seine Stellung gemacht, dass er die Sache forciert hat. Und dann hat er mitverurteilt, dass die Sache schief geht und hat sich erschossen.

11.Fr. Ist er in der SS gewesen?

A. Nein. Er war auch soviel ich weiß nicht in der SA.

12.Fr. Nun wollen wir zu den Einzelheiten selbst kommen. Was fuer Gefangene sind das gewesen, die hier waren?

A. Da müssen wir unterscheiden. Bis zum Jahre 1935 hatten wir nur rückfällige Gefängnisgefangene hier, Diebe, Verbrecher, Kuppler, Alkoholiker usw..

13.Fr. Kriminelle Fälle also?

A. Ja.

14.Fr. Wie hat sich das geändert?

A. Von Oktober 1935 ab wurden wir Zuchthaus fuer Erstbestrafte.

15.Fr. Von wem wurde das festgelegt?

A. Vom Bayerischen Justizministerium. Ich weiß nicht mehr, sind wir 1937 verreichlicht worden, oder schon früher. Dann war es Zuchthaus und wir wurden inter-

konfessionell; vorher waren wir konfessionell.

Da kamen dann diese Gefangenen, lauter Erstbestrafte.

16.Fr. Was ist darunter zu verstehen?

A. Wenn einer eine Strafe im ganzen von höchstens einem Jahr/Latte, das waren ^{verurteilt} Erstbestrafte.- Dann kamen die Gefangenen von Strachß, Kirschheim, Straubing.

17.Fr. Zu welcher Zeit ist das gewesen?

A. Das war im Jahre 1935.

17.Fr. Und wie nun die Sache mehr ins Politische ueberging?

A. Die ersten Gefangenen, die ich meine, waren keine politischen. Doch, auch politische waren dabei, aber nur wenige, dann Mörder, Raubmörder, Lustmörder, Morde an schwangeren Mädchen, dann waren noch dabei Totschläger und dergl. Politische waren schon welche dabei, aber noch nicht viele. Ich kann mich noch erinnern an einen gewissen FALTHEI, der heute Leiter der Bahnpolizei München ist. Der konnte uebrigens ausgezeichnet Aufschluss geben, der war mehrere Monate hier.

18.Fr. Aus welchen Gründen?

A. Ich glaube, er war Parteifunktionär, oder so etwas. Eine rein politische Sache.

19.Fr. Sie sprachen vorher von verschiedenen Gruppen von Gefangenen.

Wie hat sich das aufgeteilt?

A. Die Sache ging dann weiter. Dann kamen eine zeitlang, wie die Strassen gebaut wurden - es wurden damals von Weiden an an der Grenze entlang die Verbindungsstrassen gebaut - vielleicht hat man damals schon an die spätere Besetzung der Ostmark und der Tschechei gedacht - später kamen viele Gefangnisgefangene her aus Muerzburg. Die kamen zwecks Strassenbau hierher. Die wurden bei uns durchgeschleust und kamen dann hinaus in die Lager. Da waren verschiedene Ostmarklager, vielleicht 2 oder 3. Da mussten wir einen Teil unserer Beamten abstellen, und zum Teil wurde die Aufsicht bewerkstelligt von anderen Gefangnissen. Die hatten an sich mit unserem Haus nichts zu tun, wurden nur von uns aus verpflegt. Unser Haus lief weiter.

Dann kamen Ueberstellungen von Oesterreichern. Dann haben wir auch ruckfaellige Leute bekommen, die kamen von Stein bei Wien.

20.Fr. Was war der Grund dieser Verschiebung nach hier?

A. Die ersten Verschiebungen hatten den Zweck, die Leute zum Strassenbau einzuset-

sen.

21.Fr. Was fuer Gefangene waren das?

A. Das kann ich nicht mehr genau sagen, waren es Zuchthaus- oder Gefängnisgefangene. Die wurden zum Teil auch eingesetzt zum Strassenbau und dann sind sie aber alle ausgerissen.

22.Fr. Ja, und nun diese Einteilung, Gruppe 1, 2, 3, das interessiert mich noch.

A. Das war der gute bayrische Strafvollzug, der auf die Individualität des Gefangenen bis ins einzelne einging. Da hatten wir eine Grundgruppenstufe I. Die blieben im Anfangsstrafvollzug mindestens 6 Monate. Das hat sich wieder geändert. Von 6 Monaten ab konnten sie befördert werden in eine bessere Gruppe.

23.Fr. Und von wem waren diese Gruppen festgelegt?

A. Von Ministerium. Da haben wir drei Bücher ueber die Strafvollzugsordnung.

24.Fr. Wurde das auch durchgeführt, dieses System?

A. Das wurde durchgeführt bis ... Wann es aufgehört hat, weisse ich nicht mehr. Im Jahre 1928 trat ich ein in Straubing, 1931 kam ich hierher.

25.Fr. Wann ist es aufgehört worden?

A. Das kann ich Ihnen nicht mehr sagen.

26.Fr. Ungenau? 1944/45?

A. Schon vorher. Das hörte auf mit der Verrobbung. Die bayerische Justiz hat die Selbstständigkeit verloren, wir kamen unter Berlin.

27.Fr. Dieses Stufen-System...

A. Stufenstrafvollzug haben das geheissen.

28.Fr. Das wurde aufgehoben?

A. Ja, das wurde aufgehoben, ich glaube 1937 oder 1938 schon.

29.Fr. Warum ist das geschehen?

A. Weil wir unter Berlin kamen, die haben das nicht gehabt.

30.Fr. Also das System ist aufgehoben worden?

A. Das ist aufgehoben worden, es ist keiner mehr befördert worden.

Da ist noch etwas, was vielleicht fuer Sie von Interesse sein koennte. Urspruenglich wie ich eingetreten bin, konnte man durch Stimmensmehrheit entscheiden, welcher Gefangene befördert werden sollte. Später hat der Chef nach Hitler-System allein entschieden.

31.Fr. Das wurde von wem aus festgelegt?

A. Alles vom Ministerium a us.

32.Fr. In den letzten 2 bis 3 Jahren, was ist da geschehen?

A. Das war also eine ganz einschneidende Sache, was die Gefangenen anbelangt, die sogenannte Asozialenfrage. Eines Tages hat der Chef zu mir gesagt: "Herr Pfarrer, ich muss Sie bitten, mir zu helfen. Wir müssen die ganzen Akten durcharbeiten." Das waren alle Lebensläufe, alle mit einer längeren Strafe. Ich glaube die untere Grenze war 3 Jahre. Ich weisse aber nicht genau, weil ich nicht direkt damit zu tun hatte. Hier waren 2 Juristen, der Chef und noch ein Jurist. - Ich habe gesagt, ich arbeite mit, aber nur unter der Bedingung, dass ich negative Urteile nicht fälle. Ich habe das abgelehnt, weil ich sagte, dass kann ich mit meinem Gewissen nicht vereinbaren. Ich hätte viele gerettet, wenn es mir nachgegangen wäre, aber da kam dann jemand anders. Ich habe also nicht einen einzigen asozial geschrieben.

33.Fr. Von wem ist nun diese Sache gekommen?

A. Das ging von Berlin aus.

Da waren ungefähr schätzungsweise 80 oder 90 Akten, die durchgesehen wurden. Der Chef hat die negativen los gelöst. Viel hat er auch nicht negativ geschrieben. Politische waren da ganz wenige dabei. Dann kam ein Schreiben von Berlin, die weitere Entscheidung sei abzuwarten. Nun waren die ausgesucht und es wurde erwartet, was kommt von Berlin. Nun kam die Kommission von Berlin.

34.Fr. Wer ist das gewesen?

A. Einer hat Dr. MEYER geheissen und den anderen Namen weiss ich nicht mehr. Den Ministerialrat ENGERT, den habe ich nicht gesehen, aber er war hier. Die haben nun die ganzen Akten durchgesehen.

35.Fr. Was ist das Resultat gewesen?

A. Die haben rasch die ganzen Akten durchgesehen, und die ganze Sache fiel unter den Tisch. Was wir machten, haben die nicht berücksichtigt, sondern haben selber entschieden. Die ausgesuchten kamen nun alle auf eine Liste. Auf der Liste stand immer: "Sind abzustellen".

36.Fr. Das wurde von diesem Herren festgelegt?

A. Das wurde, glaube ich, vor allem von diesem ENGERT festgelegt. Das kam alles vom Reichssicherheitshauptamt.

37.Fr. Aber ENGERT war doch vom Ministerium?

A. Ja. Der war hier Amtsrichter und ein ganz verrückter Nazi.

Und der ist dann befördert worden wegen seiner nationalsozialistischen Tätigkeit und kam nach Berlin.

Und dann wurden diese Leute, die die ausgesucht hatten - darunter waren Leute, die wir wiederholt schon befürwortet haben zur Entlassung - die kamen weg.

38.Fr. Auf welchen Grundsätzen war die Entscheidung aufgebaut?

A. Das wissen wir nicht. Ich weiss nur, was der Chef damals gesagt hat: "Die haben Angst vor dem langen Messer".
kamen
Die KEM in 2 oder 2 Schub weg nach Mauthausen.

39.Fr. Aus wieviel Leuten bestanden die Schubs?

A. Ein Schub 20 bis 30 Leute.

Und dann blieben noch ein paar hier, das waren Facharbeiter, ein Buchbinder, ein sehr guter Schreiner, ein Hausknecht.

40.Fr. Unter wessen Aufsicht sind diese Schubs abgegangen?

A. Das weiss ich nicht, ich glaube, die sind abgeholt worden. Es wurden nicht alle hingerichtet. Der erste Schub soll fast ausschliesslich draufgegangen sein. Von zweitem Schub sind verschiedene wieder gekommen. Von dreien habe ich Briefe bekommen.

41.Fr. Wie sind die da hin transportiert worden?

A. Ich glaube mit der Eisenbahn. Ich kann es aber nicht mehr genau sagen. Das entspricht sich meiner Kenntnis.

42.Fr. Warum ist die ganze Geschichte geschehen? War das Gefängnis überfüllt?

A. Nein. Man hat immer gesagt, diese Leute konnten bei einem eventuellen Ausbruch des Krieges sich an die Spitze stellen und furchterlich abrechnen.

43.Fr. Wann ist die ganze Geschichte gewesen?

A. Das war 1942 oder 1943.

44.Fr. Was haben da EGGERT und ROTHMANN fuer eine Rolle gespielt?

A. ROTHMANN hatte mit dem Strafvollzug nichts zu tun.

45.Fr. Sind von ROTHMANN Gefangene hierher gekommen?

A. Ja.

46.Fr. Und sind welche abgeschoben worden von den Leuten, die ROTHMANN hierher gebracht hat?

A. Das weiss ich nicht. Das kann ich Ihnen nicht sagen.

47.Fr. Wie ist die Behandlung gewesen hier in der Anstalt? Was haben die Leute zu essen gehabt.

- A. Die Behandlung, wie ich hierhergekommen bin, war gut.
- 48.Fr. Und in den späteren Jahren, wie ist es da gewesen?
- A. Über die Behandlung selber kann ich eigentlich nichts sagen. So viel ich gesehen habe, wurden die Leute nicht schlecht behandelt.
- 49.Fr. Wie war das Essen?
- A. Das hat sich gerichtet nach der Zeit, je nachdem die allgemeine Ernährungslage war. Besonders darunter gelitten haben die Polen. Die waren unter das Polengesetz. Ich weiß, dass deren Ernährung sehr schlecht war. Die haben auch meist alle schlecht ausgesehen.
- 50.Fr. Von wem ging das aus?
- A. Immer vom Ministerium meines Wissens.
- Ganz am Schluss da haben wir im Krankenbau ganze ~~MASSEN~~ voll Polen gehabt, die sehr krank waren.
- 51.Fr. Warum waren die gefangen?
- A. Die waren wegen allem möglichem hier.
- Da war z.B. ein Pflanze hier, der war nur zu einem viertel Jahr verurteilt, wegen Grenzübertritt. Man wollte die Polen einfach ausrennen.
- 52.Fr. Wurden die Juden mit den Polen gleichgehalten?
- A. Ich glaube nicht, dass die bei den Polen waren.
- 53.Fr. Und wie sind die Juden behandelt worden, die hier in Gefangnis waren?
- A. Ich konnte nicht sagen, dass sie besonders schlecht behandelt worden waren. Einen kannte ich, ein gewisser HIRSH, der ist sogar Hausrecht geworden.
- 54.Fr. Waren die Leute verurteilt, die hierher kamen?
- A. Ja, die waren alle verurteilt.
- 55.Fr. Warum waren die verurteilt?
- A. Die Juden? Massenschaude meistens.
- 56.Fr. Was ist mit den Leuten geschehen, nachdem sie ihre Strafreit abgesessen hatten?
- A. Das konnte Ihnen Herr FREY gut sagen. Ja, die Leute wurden zum Teil entlassen, ganz normal, und wenn irgendwelche politische Gründe da waren, dann wurden die Leute der Gestapo übergeben.
- 57.Fr. Wer hat das veranlasst?
- A. Ich meine, das ging wieder aus vom Reichssicherheitshauptamt. Aber das weiß ich wieder nicht ganz genau, denn das war eine Sicherheitsmassnahme. Da wurden sie

viele überstellt, der Gestapo in Regensburg.

58.Fr. Und was fuer Leute sind das gewesen?

A. Das waren meist Politische.

59.Fr. Was verstehen Sie unter Politische? Juden?

A. Nein. Unter Politischen verstehe ich solche Menschen, die aus politischen Gründen hier waren, z.B. ein Pfarrer hat wegen Radiohoeren polizeidlicher Sender ein halbes Jahr bekommen. Der ist dann entlassen worden, ist aber nicht frei gekommen, sondern kam zur Sicherung nach Muenchen in das Wittelsbacher Palais. Also so etwas, hieszen wir politisch. Das konnte Radiohoeren sein, er konnte Kommunist gewesen sein oder so etwas.

60.Fr. Sie sagten, dass Essen hier ist bis zum Schluss annehmbar gewesen?

A. Ja, ich meine ich habe es selbst nicht geprobt.

61.Fr. Nein. Ich meine, hat man Essen von irgendwelchen Gefangenen zurueckbehalten?

A. Nein, das hat man nicht. Bei uns ist es sehr genau auf das Gramm gegangen. Wir hatten einen sehr guten Koch. Aber vor allem fuer die Polen war es sehr schlecht. Die hatten ja Hunger wie die Wolfe. Die haben auch Kartoffelschalen gegessen. Die haben sich auch aus dem Kohlricht Abfaelle gesucht. Es kamen auch Vergiftungsfaelle dadurch vor.

62.Fr. Wie kamen die zu-stande?

A. Diese Leute haben beim Schutttrassen irgend etwas gefunden, vielleicht in einem Glas, und haben das gegessen.

Die Polen waren aufgrund dieser Polengesetze auf einen schlechteren Lebensstandard gesetzt. Ich kann das nicht nachpruefen. Ich kann nur berichten, was ich gehoert habe.

63.Fr. Wie ist das nun mit Krankheiten gewesen?

A. Am Schluss haben wir die Tuberkulose gehabt. Typhus haben wir keinen gehabt.

64.Fr. Was hat man gegen die Tuberkulose getan?

A. Es waren viele hoffungslose Faelle. Es sind auch sehr viele gestorben.

65.Fr. Wodurch ist sie aufgetreten?

A. Ohne Zweifel durch die Unterernaehrung. Diese Polen waren meist junge Kerle. Einmal habe ich 4 bis 5 auf einmal die letzte Oelung gegeben.

Der eine lag auf der Fritsche, der andere sass auf dem Stuhl, einer kniete

auf den Boden.

66.Fr. Waren nun diese Leute in grosserer Zahl in einem Raum untergebracht?

A. Ja wohl, die lagen in Feldbetten uebereinander. Der Raum war ja ganz schön, aber viel zu klein fuer so viel Leute.

67.Fr. Warum hat man die Leute nicht verlegt?

A. Wir waren damals schon ziemlich ueberfullt.

68.Fr. Es ist uns bekannt, dass ENGERT oftters hier gewesen ist. Was war seine Taetigkeit, wenn er hierher gekommen ist?

A. Das weiss ich nicht.

69.Fr. Aber dieses Abschleppen usw. ging ohne Zweifel von ihm aus?

A. So viel ich gehoert habe, war er da die Hauptperson. Sein Name wurde immer genannt. Er war ohne Zweifel das Werkzeug des Reichssicherheitshauptamtes. Das ist ja ganz geheim gegangen. Man hat nie recht gewusst, woher kommt das.

70.Fr. War das so ueblich, dass immer einer der Herren das Gefaengnis inspiziert hat?

A. Diese Besuche waren wir schon gewohnt. Da war ein Generalstaatsanwalt BEMBS, das war schon ein alter Herr, der war gut, aber schwach natuerlich. Die sind alle den Lorbeeren erlagen, die da winkten.
Dann der junge ENGERT.

71.Fr. Und war sonst noch?

A. Die anderen Namen sind nicht so von Bedeutung gewesen. Ein einziges Mal war FRANK hier, aber damals war er noch bayerisch.

72.Fr. Wie haben die Leute diese Anstalt immer befunden?

A. Die Anstalt war eigentlich immer in Ordnung; sehr sauber.

73.Fr. Auch in der spaeteren Zeit?

A. Auch da.

74.Fr. Wie hat es tatsaechlich in den Raemen gewesen, wo die Leute sich aufgehalten haben?

A. In den Zellen war es mal eine Zeitlang sehr eng. Da waren mal zeitweise 2 bis 3 in einer Zelle, die urspruenglich nur fuer einen gerechnet war. Aber von Ueberschreitung kann ich nichts sagen. Die Leute mussten jeden Tag ihre Zelle waschen.

Wie schon erwähnt, kann ich Ihnen folgende Adressen von früheren Gefangenen angeben :

- a) FAI/TH, Leiter der Behauptung Mueschen, der als politischer Gefangener in Anberg war,
- b) Josef HACH, fränkischer Insasse des Gefängnisses Anberg, als azo-
nialer Element nach Kautheusen überstellt worden,
Josef HACH bei Sebastian HACH, Straubing, Hegardstr. 11.
